

## PANat-Faustfixationskappe für Hemiplegiker



Die Faustfixationskappe wurde von Franziska Wälder, Ergotherapeutin, PANat-Lehrtherapeutin und Entwicklerin des PANat-Laptools für Hirn Schlagpatienten, entwickelt. Sie dient zur Fixation der gelähmten Hand an Trainings- oder Alltagsgeräten. Somit kann der Arm / die Hand bei aufgabenorientierten Aktivitäten frühzeitig eingesetzt werden. Die Faustfixationskappe wurde so konzipiert, dass die Betroffenen ihre gelähmte Hand mit der anderen Hand am Griff befestigen können.

Bei noch fehlender Faustschlusskraft oder bei zu hoher Muskelspannung (Spastik, Hypertonus) muss der Arm / die Hand trotzdem zur Mitaktivität forciert werden, um der drohenden Entwicklung des erlernten Nichtgebrauchs vorzubeugen. Es ist von grösster Bedeutung, dass die Hand vom ersten Tag an im Körperschema integriert bleibt.

Das passive Haltenkönnen bei der Nutzung von Geräten wie den Trainingsutensilien des PANat-Laptools oder Geräten aus dem Alltag, wie Staubsaugerrohr, Bügeleisen, Einkaufswagen, stimuliert spontan und unwillkürlich vorhandene motorische Fähigkeiten. Der Patient konzentriert sich dabei auf das Resultat der Bewegung und weniger auf die Bewegung selbst. Dies wirkt sich positiv auf die Trainingsmotivation aus.

## Vorgehen beim Anlegen der Faustfixationskappe

1. Der Patient sitzt auf einem Stuhl und legt die Kappe so auf seinen Oberschenkel, dass die blaue Seite der Kappe zu sich gerichtet ist. Die beiden schmalen Bänder schauen in Richtung Knie. (Abb. 1)
2. Der Handrücken wird ins Körbchen gelegt. Das breite Band wird mittels Schnalle und Klettverschluss um das Handgelenk fixiert. Der indirekte Zug hilft, das Band einhändig festzuziehen. (Abb. 2)
3. Die nichtgelähmte Hand legt den Griff des Trainingsgeräts in die gelähmte Hand. Die Finger sollen den Griff gut umschliessen. (Abb. 3)
4. Nun nimmt der Patient zuerst den schmalen Streifen auf der Seite des kleinen Fingers, führt ihn schräg über die Faust zum Band auf die untere Seite des Handgelenks, wo er ihn auf der Seite des Daumens festklettet. Anschliessend wird der andere Streifen von der Zeigefingerseite her über die Faust geführt und unterhalb des kleinen Fingers festgeklettet. (Abb. 4 und Abb. 5). Der Daumen darf in der Kappe nicht miteingeschlossen werden. Der Daumen ist frei und umfasst den Griff des Trainingsgeräts oder Alltagsgegenstands möglichst physiologisch im Zylindergriff.



Abb. 1 Faustfixationskappe



Abb. 2 Der Handrücken liegt in der Faustfixationskappe



Abb. 3 Die Finger umschliessen den Griff



Abb. 4 Die Seite des kleinen Fingers wird zuerst fixiert



Abb. 5 Anschliessend wird die Seite des Zeigefingers fixiert

### Hinweis:

Beachten Sie, dass der kleine Finger auch in die Kappe eingeschlossen wird, da er bei Hirnschlag-Patienten häufig die Tendenz hat, sich gestreckt abzuspreizen. (Abb. 6). Für den Hakengriff, wie er zum Beispiel beim Tragen einer Tasche benötigt wird, oder beim Halten eines Messers ist die aktive Beugung des kleinen Fingers unentbehrlich.

Abb. 6 So nicht!



## Reinigung

Die Faustfixationskappe lässt sich in der Waschmaschine bei 40°C waschen.

## Eine häufig gestellte Frage

Wie lange soll die Faustfixationskappe benutzt werden?

Antwort: Nur so lange, bis der Übende den Griff aktiv halten kann. Es ist ein wichtiges Rehabilitationsziel, dass der Patient so bald wie möglich den Faustschluss aktiv bilden kann. Erst dann lernt er, die Muskelspannung der Fingerbeuger und -strecker zu regulieren. Die motorische Kontrolle von Handgelenk und Fingern lernt der Patient vor allem dann, wenn er die Hand aktiv bei aufgabenorientierten Tätigkeiten oder beim Training einsetzt.

## Anmerkung

PANat ist das Akronym von **P**ro-**A**ctive approach to **N**eurorehabilitation integrating Johnstone **a**ir splints and other **t**herapy tools.

PANat wird mit den Luftpolsterschienen in Verbindung gebracht, welche Margaret Johnstone in den 70er-Jahren für die aktive Übungsbehandlung von Hirnschlagpatienten entwickelt hat.

## Literaturhinweis

Wälder, F.: Neurotherapeutische Rehabilitation mit den Johnstone Luftpolsterschienen nach PANat, in: C. Habermann und F. Kolster (Hrsg.): Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie, Stuttgart 2009, 2. Aufl., Thieme, S. 747–782

[www.panat-laptool.ch](http://www.panat-laptool.ch)

[www.panat.info](http://www.panat.info)

Text: Franziska Wälder, PANat-Lehrtherapeutin, Ergotherapeutin